

1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 52.

Sonnabend den 1. Juli.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 26. Juni. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Oesterreichischen Kammerherrn und Hofrath, Freiherrn von Kreß in Wien, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn, Grafen von Redern, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Kommerzien-Rath Gustav Philipp Hesse gestattet, den adelichen Stand zu führen, und das Diplom darüber allergnädigst vollzogen.

Se. Majestät der König haben den Kaufmann E. C. Walther zu Odessa, zum Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben dem Justiz-Commissarius und Notarius Moßeli zu Breslau, den Karakter als Justiz-Commissions-Rath allergnädigst zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem ersten Ober-Bürgermeisterei-Beigeordneten Kaiser zu Trier, den Karakter eines Königlichen Kommerzien-Raths zu verleihen, und das diesfällige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Buddee zu Stettin, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Kammergericht und zugleich zum Notarius publicus im Departement dieses Collegii bestellt worden.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Bonn, Dr. van Calker, zum ordentlichen Professor in eben dieser Fakultät zu ernennen geruhet.

Der bisherige Privat-Docent, Dr. Gustav Rose, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königlichen Universität hieselbst ernannt worden.

Des Königs Majestät haben den Prorektor Dr. Nitze, und den Oberlehrer Dr. Blume, am Gymnasio zu Stralsund, zu Professoren zu ernennen, und die Patente für selbige Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Excellenz der Königl. Geheime Staatsminister, Freiherr von Brockhausen, sind nach Baden; der General-Major und Commandeur der 5ten Kavallerie-Brigade, v. d. Marwitz, ist nach Frankfurt an der Oder; der General-Major und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs von Würtemberg, von Wimpfen, nach Dobberan, und der wirkliche Geheime Ober-Finanzrath, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, nach Magdeburg von hier abgegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 24. Juni. Seine Maj. der König von Baiern traf am 17. Juni um halb eilf Uhr Abends in München wieder ein. Am 18. legte er mit dem Prinzen Karl und dem Herzoge Max in

Baiern, und von dem ganzen Hofe umgeben, den Grundstein zu dem Baue, welcher die bisher unausgeführt gebliebene südliche Seite der königl. Residenz mit einem neuen prachtvollen Pavillon schmücken wird. Mit einem großen feierlichen Zuge ging der König nach der Baustelle. Außerhalb des Kapellenthores der königl. Residenz war das Militair aufgestellt, und auf dem Max-Josephsplatze ein weites Viereck von demselben gebildet. Innerhalb desselben befanden sich Gerüste mit Abtheilungen für das diplomatische Corps, für die Damen des höhern Adels, für die sich im Dienste befindenden Offiziere, die Hof- und Staatsdiener, für den Magistrat, für die übrigen Honoratioren des Bürgerstandes rc. Auf der Stelle, wo die Grundsteinlegung geschah, erhob sich ein geschmackvoller antiker Tempel. In den Grundstein wurde eine porzellainene Vase der Münchener Manufaktur, mit dem wohlgetroffenen Bildniß Sr. Majestät des Königs, gestellt, sodann eine goldene Medaille aus der königl. Münze zu München, die auf der einen Seite das Bildniß des Königs, und auf der andern die Façade des neuen Flügels trägt. Die Medaille enthält die Inschrift: Regis Commodo. Urbis Ornamento. (Zum Gebrauch des Königs. Zur Zierde der Stadt.)

Wenn sich auch in den preußischen Rheinlanden Agenten des bekannten brasilianischen Major von Schäffer betreffen lassen sollten, so wird gegen dieselben nach der Strenge der Gesetze verfahren werden. Bis jetzt hat man indessen — sagt die Kölner Zeitung — noch nichts von Anwerbungen oder Ueberredungen in diesen Provinzen vernommen.

Niederlande.

(Vom 20. Juni.) Zu Amersfort wohnt ein Ehepaar, das 207 Jahre zählt. Der Mann nämlich, H. Kisten, ist 105 und seine Frau 102 Jahre alt. Sie feierten am 27. März c. ihre goldene Hochzeit, und machten erst ganz kürzlich eine Lustreise nach Amsterdam. Beide genießen der besten Gesundheit.

Am 12. d. ist ein Theil der Vorstadt von Namur, la Porte de Fer genannt, plötzlich durch einen Sturzregen überschwemmt worden, der mehr als 20 Häuser zerstörte. Mit vieler Mühe gelang es, eine 108 Jahre alte Frau zu retten, in deren Wohnung das Wasser schon über vier Fuß hoch stand.

Vor einigen Tagen hat sich in der Nähe von Turnhout der unglückliche Fall ereignet, daß ein Mann durch Bienen zu Tode gepeinigt worden ist.

Am 13. d. kam im Haag eine Kanone von außerordentlichem Kaliber, und von 8 Pferden gezogen, aus dem Zeughause von Delft an. Sie ist nach Schevelingen und zum Signalschießen bei Schiffbrüchen bestimmt.

Oesterreich.

Wien, den 19. Juni. Se. Majestät haben den k. k. Kämmerer Carl Leonhard Grafen v. Harrach, in Rücksicht seiner bewährten Anhänglichkeit an das Kaiserhaus, seiner früher geleisteten langjährigen Dienste, und seiner mit Einsicht verbundenen Vorliebe für die Tonkunst, zum k. k. Hofmusikgrafen ernannt.

Der Oesterr. Beobachter sagt: „Der Fürst v. Metternich wird, dem Vernehmen nach, allerdings im Laufe dieses Sommers seine böhmischen Herrschaften, und von dort aus vielleicht auf einige Tage den Johannisberg besuchen. Um jedoch den Faden, welchen eine Nachricht vom Rhein zu weiterer Ausspinnung der Lüge darbieten dürfte, kurz abzuschneiden, sind wir ermächtigt, zu erklären, daß die der Reise des Fürsten von Metternich in jenem Artikel angedichteten Zwecke durchaus ohne Grund sind."

Aus allen Gegenden Ungarns treffen Nachrichten von Hagel- und Blitzschäden ein. In St. Georgen, unweit Preßburg, z. B. zerschlug am 30. Mai der Hagel die Weingärten und Aecker. Am nämlichen Tage zündete der Blitz in Zavar, unweit Tyrnau, das Castell des k. Raths und Protonotars v. Bory an; in heiligen Kreuz schlug er zu zwei verschiedenen Malen in das bischöfliche Castell ein, und richtete dort mancherlei Verheerungen an; eine halbe Stunde davon, in Felsö-Apathi, fuhr er in eine Kornscheune, welche sammt 3 Häusern abbrannte.

Frankreich.

Paris, den 19. Juni. Der Moniteur meldet Folgendes: „Man schreibt aus Rio Janeiro unter dem 5. Mai: „Durch eine Akte vom 2. d. M. hat der Kaiser von Brasilien der Krone von Portugal entsagt und seine Rechte auf dieses Königreich seiner Tochter Donna Maria da Gloria, Prinzessin von Beira (jetzt sieben Jahre alt), abgetreten, die mit ihrem Oheim, dem Infanten Don Miguel, verlobt werden wird."

Der General Roche hat dem hiesigen Griechenverein folgende beide Aktenstücke mitgetheilt: I. Beschluß der achten National-Versammlung in Epidauros. Se. Excellenz, der Gesandte Sr. britischen Maj. in Konstantinopel, wird gebeten, wegen des Friedens zwischen der ottomannischen Pforte und den Griechen, unter nachstehenden Bedingungen zu unterhandeln: 1) Daß es keinem Türken gestattet sey, auf dem griechischen Gebiet zu wohnen, oder irgend ein Eigenthum in Griechenland zu besitzen, da unmöglich diese beiden Völker mit einander leben können. 2) Daß alle in der Gewalt der Türken befindliche Festungen im Umfange des griechischen Gebiets geräumt und den Hellenen übergeben werden. 3) Daß der Sultan keinen Einfluß auf die neuere Organisation, noch auf die griechische Geistlichkeit habe. 4) Daß die Griechen eine hinlängliche Macht zur Sicherheit im Innern, und zur Beschützung ihres Handels eine Seemacht unterhalten dürfen. 5) Daß sie überall nach denselben Gesetzen beherrscht werden und gleiche

Rechte genießen: im Peloponnes, auf dem Kontinent von Griechenland, den Inseln Euböa, Candia, denen des Archipels, überhaupt in allen Provinzen, welche die Waffen ergriffen und sich der griechischen Regierung einverleibt haben. 6) Daß die im Gegenwärtigem angeführten Artikel nicht von dem Gesandten, noch von der durch die National-Versammlung ernannten Commission, welcher die Correspondenz mit dem Gesandten besonders aufgetragen ist, abgeändert werden dürfen. 7) Daß die Griechen ihre eigene Flagge behalten. 8) Daß sie das Recht haben, Geld zu schlagen. 9) Daß die Summe des Tributs festgestellt, und die Zahlung entweder jährlich, oder ein- für allemal geleistet werde. 10) Daß ein Waffenstillstand bewilligt werde, und, im Fall die Pforte sich weigern sollte, diese Bedingungen anzunehmen, die Commission sich an alle Mächte Europens wenden dürfe, um von allen, oder einer einzelnen, Hülfe und Schutz zu erbitten, und so zu verfahren, wie sie es dem Besten Griechenlands am zuträglichsten findet. — II. Protestation vom 12. (24.) April 1826, an die dritte National-Versammlung gerichtet. Meine Herren! Sowohl als bloßer Bürger, wie auch als Urheber des gegenwärtigen Kampfes, bin ich es der Nation, meiner Familie und mir selbst schuldig, bei einem Umstande, der über Griechenlands Schicksal entscheiden soll, öffentlich meine Gefühle auszusprechen. Indem die Nationalversammlung die ausschließliche Dazwischenkunft des englischen Gesandten in Konstantinopel zur Ausgleichung Griechenlands mit seinen Tyrannen nachsucht, weicht sie von ihren heiligen Pflichten ab und verfehlt den Zweck ihres Zusammentretens. Nicht um ihre Unabhängigkeit zu vernichten, nein, sie zu befestigen und ihre Dauer zu sichern, hat Ihnen die Nation, deren Stellvertreter Sie sind, Vollmacht ertheilt. Die Geschichte wird einst Ihr heutiges Beginnen unparteiisch richten. Jetzt, da Europa mehr als je einsieht, daß unsere Sache nicht mehr den Streichen des Glückes erliegen kann, mit welchem Gefühle wird es auf die Bevollmächtigten Griechenlands hinblicken, die sich durch eine in den Annalen der Völker unerhörte Maaßregel auszeichnen, und der ganzen Welt beweisen, daß sie allein ihre wahre Lage nicht kennen! Erschreckt Sie Missolunghi's Fall?? Vertrauen Sie, wie im Anfange des Kampfes, der bewährten Kraft und der Vaterlandsliebe der Nation. Die Brust eines jeden Griechen ist ein zweites Missolunghi. Entsteht Ihre Verlegenheit aus dem Mangel an Hülfsmitteln? So nehmen Sie den Edelmuth der Bürger in Anspruch? Nie blieb ein Grieche taub gegen die Stimme seines Vaterlandes. Oder endlich fehlt es uns an Geld? Erkennen wir unsere Schulden an. Wir bedürfen Schutz: wenden wir uns an die Monarchen aller christlichen Völker; denn alle haben gleichen Anspruch auf unsere Dankbarkeit. Die Lage, worin wir uns befinden, und ihre Stellung verbürgen uns den erwünschten Beistand. Im Augenblick der Gefahr geben sich die großen Nationen und die ächten Bürger zu erkennen. Leicht ist es jederzeit, Sklave zu werden; schwer ist's, die Freiheit wieder zu erlangen. Wollen wir Frieden, so müssen wir zu den Waffen greifen. Sollte die National-Versammlung aus Gründen, die ich nicht weiß, in ihrem ersten Beschlusse beharren, so halte ich es für meine heiligste Pflicht, wie hierdurch geschieht, feierlich vor allen Griechen und allen christlichen Nationen gegen eine Maaßregel zu protestiren, die ich als gesetzwidrig und einer Nation höchst unwürdig ansehe, die zwar mehrmals unterworfen wurde, nie aber mit ihren Tyrannen unterhandelte. Indessen werde ich, als Grieche und aufrichtiger Freund der Freiheit meines Landes, so lange der Unabhängigkeitskrieg dauern wird, stets im Einverständniß mit meinen Mitbürgern streiten und zur Vergießung meines letzten Blutstropfens bereit seyn. (Gez.) Fürst Demetrius Ypsilanti.

Einem Briefe aus Napoli di Romania zufolge, hat die Regierung, in Betracht, daß die Proklamation von Demetrius Ypsilanti in Griechenland neue Theilungen erregen könnte, welche immer zu entfernen, der Zweck jedes Patrioten seyn müsse, erklärt: Demetrius Ypsilanti könne hinfort zu keiner bürgerlichen oder militairischen Verwaltung mehr zugelassen werden.

Einer Mittheilung des Erzbischofs Ignatios an Hrn. Eynard zufolge, ist Nikitas am 13. Mai in Tripolizza eingerückt; Ibrahim mußte, nach einem fruchtlosen Widerstande, nach Patras zurückkehren. Die sehr energisch auftretende griechische Regierung hat viele griechische und fremde Ränkemacher aus Morea gewiesen. Die Seeleute werden 6 Monate lang gratis dienen. Die Zahl der nach Arta und Prevesa abgeführten gefangenen griechischen Frauen u. s. w. beträgt nicht über tausend.

Neulich ist aus Lyon der Dr. Moutain zu einer Frau in Saint-Genis-Laval geholt worden, die niederkommen sollte, fand aber, als er ankam, die Frau schon todt und begraben. Mit dieser Eilfertigkeit nicht zufrieden, ließ er den Körper der jungen Frau wieder aufgraben, und entdeckte noch einige Wärme an demselben, konnte sie aber nicht ins Leben zurückrufen; indeß brachte er das Kind lebend zur Welt, das ohne ihn schon vor seiner Geburt den Tod erlitten haben würde.

Das Odeon-Theater wird zum Besten der Familie C. M. v. Weber's eine Vorstellung des Freischützen geben.

Zu den größten Seltenheiten in Paris gehört gute Milch. Es verdient daher eine Gesellschaft in Bondy großen Dank, die den Abonnenten ganz frische und gute Milch, den Litre für 33 Centimen, ins Haus besorgt. Heute findet die erste Austheilung statt.

Großbritannien.

London, den 17. Juni. Die russische Fregatte „Unternehmung", vom Capitain Kotzebue geführt, ist von ihrer Entdeckungsreise vorgestern in Portsmouth angekommen.

In Ostindien haben sich vor Kurzem zwei Weiber lebendig verbrennen lassen, von denen die eine zwölf Jahr alt war und ihr verstorbener Mann 15, die andere 99 und ihr Mann 100.

Die Zahl der Aktien-Benennungen nimmt allmählich ab; es vergeht fast kein Tag, ohne daß ein solcher Verein aufgehoben und ein elender Salco den Aktionairen zurückgegeben wird.

Der Bauchredner Alexander hat in England und Schottland vielen Beifall gehabt. Sir Walter Scott hat ihm ein Gedicht zugeschickt, in dem er — scherzweise als Sheriff auftretend — unter Anderm sagt: „In Ansehung, daß Sie eine so große Anzahl von Personen in sich vereinigen, so halte ich Sie für eine gesetzwidrige Zusammenrottirung und befehle Ihnen also, aus einander zu gehen."

Südamerika.

Buenos-Ayres, den 25. März. Wir fechten zur See gerade wie die Griechen. Kauffahrer, die man in Brander verwandelt, greifen die Fregatten des Feindes an. So haben wir vor 6 Tagen eine feindliche Brigg von 18 Kanonen, die unter den Wällen von Colonia vor Anker lag, in die Luft gesprengt, und einer Fregatte von 54 Kanonen wäre es eben so ergangen, wäre der Brander nicht auf einen der Felsen gerathen, welche die Zugänge jenes Platzes bedecken. Der General Levalleja steht jetzt in Person vor Colonia, das sich bald wird ergeben müssen. Sucre's Einrückung in Paraguay ist ein sehr wichtiges Ereigniß. Der Doctor Francia, der lange Zeit nur der gehorsame Diener des Don Pedro gewesen, ist jetzt in den Händen der Peruaner, und Sucre wird, wie man glaubt, unverzüglich gegen die brasilianische Grenze aufbrechen. (Hoffentlich wird nun auch der würdige Bonpland endlich seine Freiheit erhalten).

Rußland.

St. Petersburg, den 17. Juni. Der Herzog von Devonshire hat am 14. d. eine Privat-Audienz bei dem Kaiser, im Palais Sr. Maj., gehabt.

Unsere neuesten Zeitungen enthalten folgendes kaiserliche Manifest: „Aus Unserm Manifeste vom 31. December v. J., so wie aus den darauf erfolgten öffentlichen Bekanntmachungen erfuhren alle Unsere getreuen Unterthanen das Vorhandenseyn böser Anschläge zur Umstürzung des Thrones, der Zerstörung der Ordnung im Reiche der vaterländischen Gesetze des ganzen heiligen Rußland. Der zur Untersuchung niedergesetzten Commission machten Wir es zur Pflicht, diese Sache in ihrem ganzen Bestande zu umfassen, bis in ihre geheimsten Wurzeln zu dringen, ihren Ursprung und ihre Ausbreitung, alle ihre Verbindungen und Grade aufzudecken, nicht nach Anzeichen der Wahrscheinlichkeit oder des Verdachts, sondern nach glaubwürdigen, augenscheinlichen, unumstößlichen Beweisen. Eine so genaue und ausgedehnte Untersuchung war unvermeidlich. — Da es in den ersten Tagen Unserer Regierung den unerforschlichen Rathschlüssen des Höchsten gefiel, vor Uns das schreckliche Geheimniß zu enthüllen, das 10 Jahre früher sich gebildet und so lange im Dunkel versteckt hatte, so erblickten Wir darin den Finger Gottes, der Uns Wege und Mittel und Unsere Obliegenheit anwies, eine für Uns um so heiligere Obliegenheit, da jenes Uebel nicht in den Tagen Unserer Herrschaft entsprossen war und nicht Uns persönlich, sondern das ganze Vaterland gemeinschaftlich bedrohte. Diese waren Unsere Gedanken bei der Ernennung der Untersuchungs-Commission, diese in Regeln, nach denen dieselbe zu verfahren hatte. Nach Verlauf von mehr als 5 Monaten mit dem anvertrauten Auftrage beschäftigt, mit wahrhaft unermüdlichen Anstrengungen, jeden Umstand, jede Anzeige, jedes Ereigniß erwägend und prüfend, Wahrscheinlichkeiten beseitigend, falschen Verdacht entfernend, einzig und allein gestützt auf Augenzeugniß, auf Selbstgeständniß der Angeklagten, oder auf ganz unumstößliche Ueberzeugungen und zugleich mit Verstattung aller nur möglichen Auswege zur Rechtfertigung der Angeklagten, hat endlich die Commission das ihr gesteckte Ziel erreicht und in ihrem Schlußberichte Uns den ganzen Umfang ihrer Untersuchungen, nebst Beilegung aller Originalbeweise, auf die sie sich beruft, vorgestellt. Bei Durchsicht dieses Berichtes und der dazu gehörigen Beilagen zeigen sich zwei Arten von Beschuldigungen, als augenscheinlich von einander verschieden: schwere, für Staatsverbrechen, für vieljährig überdachte und hartnäckige Anschläge, die beharrlich und unabweichlich nur nach dem Ziele des Verderbens strebten, und Beschuldigungen für solche Vergehen, deren Ursprung in Kleinherzigkeit, blindem Vertrauen zu Andern, Unfähigkeit in deren Geheimnisse einzudringen, oder in vorübergehender Aufwallung von Leidenschaften, welche die Reue begleitet und überhaupt in schwankenden Absichten lag, ohne fest aufgestelltes Ziel, am meisten aber ohne alle thätige Theilnahme. — Diese letztern Beschuldigungen unterliegen, an und für sich selbst, der Anwendung korrektiver Maaßregeln, die erstern aber, wiewohl in verschiedenen Graden, dennoch mehr oder minder bezüglich auf das Wesen und Centrum der Frevelpläne selbst, gehören alle ohne Unterschied vor ein und dasselbe Gericht. Dieses Gericht soll nach Unserer Bestimmung, aus den drei Reichsbehörden: dem Reichsrathe, dem dirigirenden Senate und dem heiligen Synod, mit Zuziehung einiger der höchsten Militair- und Civilbeamten, zusammengesetzt, bestehen. — Der Vor-

sitzer und die Mitglieder der Untersuchungs-Commission werden demselben nicht beiwohnen. Durch die Anordnung dieses Gerichts wünschen Wir nicht nur die gesetzliche Kraft früherer Beispiele zu bewahren, sondern wünschten noch mehr zu bezeichnen, daß Wir diese Sache immer als eine Sache aller wahren Söhne des Vaterlandes, als eine Sache des gesammten Rußland anerkannt haben. Indem Wir diesem Ober-Kriminalgerichte das Loos der Angeklagten anvertrauen, erwarten und fordern Wir von demselben: Gerechtigkeit, — Gerechtigkeit, die parteilos, durch nichts erschüttert, auf Gesetz und Kraft der Beweise sich stützt. — Nachdem das Gericht gesprochen und Uns unterlegt, wird das Urtheil desselben, nebst allen Umständen, zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden. — Gegeben in St. Petersburg, am 13. Juni des eintausend achthundert sechs und zwanzigsten Jahres nach der Geburt des Heilands, des ersten Unserer Regierung.

Nikolaus."

In Folge dieses Manifestes sind ernannt worden: zum Vorsitzer des Ober-Kriminalgerichts der wirkliche Geheime Rath Fürst Lepuchin, im Falle derselbe aber erkrankte, der wirkliche Geheime Rath Fürst Kurakin; der Justizminister zur Verrichtung des General-Prokuratur-Amts in diesem Gerichte; außer den Mitgliedern der 3 Reichsbehörden noch nachstehende Personen zur Theilnahme an dem Ober-Kriminalgerichte: der wirkliche Geheime Rath Graf Wolowkin, der General Graf Langeron, der wirkl. Geh. Rath Baron Stroganow, der General-Adjutant Woinow, der Ingenieur-General Oppermann, die General-Adjutanten: Graf de Lambert, Senäwin, Borosdin, Paskewitsch, Emmanuel, Graf Komarowskyi, Sakrewskji und Bystrôm, und der Senator des Moskauischen Departements, Geheime Rath Kuschnikow.

Der Leichnam der Kaiserin Elisabeth Alexejewna ist am 7. Juni in der Stadt Moshaisk angelangt.

Bei Ismail hat man sehr schönen Alabaster entdeckt.

Nachrichten aus Odessa lauten nicht sehr erfreulich; der Handel war dort sehr in Stocken gerathen, und die Getreidepreise fielen, bei bedeutenden Vorräthen, täglich.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 26. Mai. Am 22. d. M. verkündigten die Batterien an der Spitze des Serail die in der vorhergehenden Nacht erfolgte Geburt einer Prinzessin, welcher der Name Adile-Sultane beigelegt wurde. Auch diesmal wurden den Ministern und Großen des Reichs die sonst üblichen Geschenke bei Geburten in der großherrlichen Familie nachgelassen.

Am 12. d. M. ist der Kapudan Pascha mit 33 Schiffen, theils Fregatten, theils Briggs und Corvetten, in den Dardanellen angekommen, von wo er, mit der unter Ibrahim Bei's Commando hier ausgerüsteten Eskadre von 28 Schiffen vereinigt, sobald alle Truppen, Kriegs- und Mundvorräthe am Bord geschafft seyn werden, nach dem Archipelagus zurückkehren, und, wie man allgemein behauptet, einen Angriff gegen Hydra versuchen wird. Seit der Ankunft des Kapudan Pascha verbreitet sich das Gerücht, daß mehrere insurgirte Distrikte des Kontinents Unterwerfungs-Vorschläge gemacht, und auch einige Inseln Deputirte mit ähnlichen Anträgen an den Kapudan-Pascha abgeschickt haben.

Das Frankfurter Journal vom 20. Juni theilt folgenden Artikel mit: Nachstehendes ist die bisher nur in Auszügen bekannt gewordene Note, welche Herr von Minciaky am 5. April dem Reis-Effendi übergab, und in deren Folge die Pforte sich bekanntlich entschloß, alle Forderungen Rußlands einzugehen:

„Der Unterzeichnete hat von dem Kaiser, seinem Herrn, den Befehl erhalten, der hohen Pforte folgende Mittheilung zu machen: Nachdem der Unterzeichnete in der Conferenz am 1. (13.) Oktober 1825 den Ministern Sr. Hoheit nochmals entwickelt hatte, wie sehr verschieden der gegenwärtige Zustand der Moldau und Wallachei von demjenigen ist, der den Unruhen von 1821 in diesen Provinzen vorausging, und der den von der hohen Pforte dem Botschafter Sr. britischen Majestät gegebenen Versprechungen gemäß daselbst vollständig wieder hergestellt werden sollte; nachdem er ferner bewiesen hat, wie sehr das von der türkischen Regierung gegen die Fürstenthümer angenommene System sowohl ihren Privilegien als den Traktaten zu nahe tritt, durch welche Rußland zum Garanten derselben aufgestellt ist; nachdem er endlich von der einen Seite die unvermeidlichen Resultate des Betragens des Divans gegen das servische Volk und seine Deputirten, und von der andern Seite das Recht Rußlands dargelegt hatte, den Inhalt des Art. 8. des Vertrags von Bucharest zu Gunsten dieser Nation zu reklamiren: so hat er dem Ministerum Sr. Hoheit, auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers Alexander, glorreichen Andenkens, eine förmliche Protestation gegen alle Maaßregeln überreicht, welche von der Pforte fortwährend, mit Uebertretung der Traktate und gegen ihre eigene Verpflichtungen, ergriffen worden waren. — Se. Majestät der Kaiser Nikolaus haben es sich gleich nach Ihrer Thronbesteigung zu einer Ihrer ersten Angelegenheiten gemacht, alle Beweggründe der zwischen Rußland und der Pforte entstandenen Streitigkeiten, und namentlich alle die Umstände der Erörterungen, welche von Seiten des Kaisers Alexander die angegebene Protestation herbeiführten, mit der genauesten Aufmerksamkeit zu prüfen. Se. kaiserl. Majestät hat mit tiefem Bedauern die Ueberzeugung erhalten, daß jene Protestation durch die Handlungen der türkischen Regierung nur zu sehr gerechtfertigt worden ist, daß seit der Zeit, wo diese sich in ihren

Händen befindet, keine Entschließung dadurch veranlaßt worden ist, aus welcher Rußland eine Abhülfe in Betreff seiner rechtmäßigen Beschwerden hoffen konnte, und daß durch ein beklagenswerthes Geschick die edle Mäßigung des Monarchen, dessen Verlust ganz Europa beweinte, die Politik desselben in Beziehung auf die Pforte und alle Rechte, welche demselben feierliche Verträge und bestimmte Versprechungen gewährten, gleichmäßig verkannt worden sind. Ohne Zweifel wäre Se. Majestät in dieser Lage nach einer beispiellosen, fünf Jahre hindurch erprobten Langmuth vollkommen ermächtigt gewesen, unmittelbar die Maaßregeln zu ergreifen, welche die Protestation seines erlauchten Vorfahren voraussehen ließ. Der Kaiser Nikolaus will aber, als der Erbe der Grundsätze des Kaisers Alexander, eben so wie dieser, der Pforte die Beweise seiner friedlichen Gesinnungen darlegen. Er will der Pforte noch eine weitere Gelegenheit zu allen denen geben, welche der Divan bereits gehabt hat, um den gerechten Forderungen Rußlands Genüge zu leisten. Er will sogar, daß jener Beweggrund zu einer weitern Erörterung zwischen den beiden Reichen verschwinde, daß in der Folge ihre gegenseitigen Berührungen aller der Fragen entledigt würden, durch welche sie seit dem Jahre 1816 schwankend und schwierig geworden sind, daß die Bande der Vereinigung und des Friedens, welche sie in Zukunft wieder zusammenhalten sollen, wirkliche Garantien einer langen Dauer darbieten, daß mit einem Worte die Pforte in der Aufrichtigkeit Sr. kaiserl. Majestät das beste Zeugniß der versöhnenden Gesinnungen finde, welche ihn beseelen. In der Hoffnung, Se. Hoheit werde so loyale Absichten zu würdigen wissen, hat der Kaiser den Unterzeichneten beauftragt, Sr. Exc. dem Reis-Effendi durch gegenwärtige Note zu erklären, daß trotz der ihm am 1. (13.) Oktober 1825 überreichten Protestation, die zugleich der letzte Schritt der Ueberredung von Seiten Rußlands bei der Pforte seyn sollte, der Kaiser die türkische Regierung noch einmal einladet, die Gründe in reife Betrachtung zu ziehen, auf welche der Unterzeichnete seine Reklamationen gegen den gegenwärtigen Zustand der Dinge, so wie er in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei gegen die Vollziehung der von der Pforte selbst dem Vicomte Strangford gegebenen Versprechungen fortwährend besteht, ferner gegen die Befugniß und die Art der Ernennung der Baschbeschli Aga's, sodann gegen die Anwesenheit der Truppen, welche in den Fürstenthümern den Befehl führen, gegen die Verhaftung der servischen Deputirten, und die Weigerung der türkischen Regierung, die Treue der Nation, die sie repräsentiren, durch die Hebung der Mißbräuche, über die sie sich beschweren, und das Zugeständniß der Privilegien anzuerkennen, die ihnen garantirt worden sind, — gründet. Zu diesen Forderungen, deren Rechtmäßigkeit schon so oft erwiesen worden ist, daß sie hier keiner neuen Entwickelung bedarf, gesellt sich noch eine zweifache Beschwerde, deren Abhülfe eben so gerecht und eben so wesentlich ist, und mit jedem Tage stärker und dringender wird. (Beschluß im nächsten Stück.)

Hr. v. Chateaubriand hat aus Lausanne unter dem 28. Mai ein Schreiben an Herrn Durand in Genf erlassen, worin es heißt: „Missolunghi ist gefallen; aber sein Beispiel bleibt. Und ist denn dieses Beispiel nichts, bei einem tapfern Volke, welches noch Waffen, Festungen und Schiffe besitzt? Wir dürfen eben so wenig ermüden, den Griechen zu Hülfe zu kommen, als sie müde werden, zu kämpfen; sie zählen ihre Todten nicht, also wollen wir auch unser Geld nicht zählen. Ich begreife, daß ein kurzsichtiger Politiker den Weltfrieden in jenem Handel mit eingesalzenen Ohren, welche Ibrahim nach Konstantinopel schickt, in der Entehrung der Frauen und in dem Verkauf der Kinder erblicke; aber nie werde ich begreifen, wie ein Christ den Halbmond gegen das Kreuz in Schutz nehmen könne. Hoffen wir, mein Herr! daß die Stimme der Religion bei den Fürsten der Christenheit durchdringen werde; zu lange schon hat das Opfer vor den Augen des gleichgültigen Europa gezuckt, als daß es nicht endlich einiges Mitleiden erregen sollte. Fünf Jahre des Heldenmuths und der Ausdauer!!! Sie würden hinreichen, die schlechteste Sache gesetzlich zu machen, um wie viel mehr also die heiligste von allen!.... Wir, bloße Privatpersonen, wir wollen unsern Eifer verdoppeln. Die Citadelle von Athen, Akrokorinth, Napoli di Romania, Hydra, Samos, die Festungen von Candia, die Schiffe des Miaulis und Kanaris, sehen die christliche Fahne noch wehen. Was mich betrifft, mein Herr! so werde ich, was auch geschehen mag, Grieche bleiben u. s. w."

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Nach dem für das gegenwärtige Sommersemester im Druck erschienenen amtlichen Verzeichniß des Universitäts-Registrator Wernicke von den Studirenden der hiesigen Universität, sind hieselbst gegenwärtig 1602 Studirende. Im letztvergangenen Wintersemester waren anwesend 1642, also 40 mehr als jetzt hier sind. Dies ist indessen der bisherigen Erfahrung ganz gemäß, wonach auf der hiesigen Universität die Zahl der Studirenden im Sommer stets geringer gewesen ist, als im Winter. Von obigen 1602 Studirenden bekennen sich übrigens 466 zur theolog., 602 zur jurist., 346 zur medizin. und 188 zur philosoph. Fakultät. Ausländer sind darunter 370, die übrigen sind Inländer und zwar aus Berlin 233.

Der französische Maler Bouton ist von Paris in Turin angekommen. Man sagt, daß er damit um-

gebe, für das Diorama ein Gemälde des brennenden Vesuv anzufertigen.

Am 31. Mai wurden in dem Dorfe Sobiesonki im Kalischen Distrikt 2 Bauern, 4 Pferde und 7 Schaafe vom Blitz erschlagen.

Ein Pariser Arzt hat ein Werkchen herausgegeben, betitelt: De la Nicotiomatie (oder die Gefahren, welche der Gebrauch des Tabaks nach sich ziehen kann), sowohl für Tabakschnupfer als für Raucher und Tabakkauer. „Wenn es (sagt der Verfasser) jetzt so viele Schlagflüsse, Krämpfe u. s. w. giebt, so rühren diese alle nur vom Gebrauch des Tabaks her. Der Tabak schwächt alle Geistesfähigkeiten, selbst die der größten Geister. Nehmen wir nur den berühmten Napoleon zum Beispiel: Welcher auffallende Abstand der letzteren Regierungsjahre dieses merkwürdigen Mannes gegen die ersteren Jahre seiner Regierungszeit?! Namentlich war dies bei seiner Rückkehr von der Insel Elba recht kenntlich wahrzunehmen!" — Wir sehen also jetzt, woran das Schicksal der Welt damals hing und überhaupt immer hängt, an — einer Prise Tabak!!

Eines der seltsamsten Institute in London ist die Schule, welche ein altes Weib hält, und in dieser kleine Kinder in der noch lange nicht erschöpften Kunst zu betteln unterrichtet. London ernährt täglich 15,000 Straßenbettler, darunter bringt es mancher täglich auf 30 Schillinge (à 8 Gr. 4⅔ Pf. preuß. Cour.); viele bilden sich in Clubbs, wo des Abends mit recht vielem Anstande eine Partie Whist oder Boston gespielt, mit den Bettelmädchen friedlich getanzt und mit den Collegen wacker getrunken wird. — Eine spekulative Bettelfrau zahlt für ein Kind, wenn es recht elend, gebrechlich und kranken Ansehens ist, mit Vergnügen zwei Schillinge und mehr täglicher Miethe; ein blinder Mann ist theurer, 3 Schillinge täglicher Miethe ist das Billigste; dieser Preis steigt, je abgemagerter der Blinde ist, und je gräßlichere Gesichter er schneiden kann. Parade-Artikel sind die Jungen, welche durch künstliche Verdrehungen ihrer Gliedmaßen sich zum jämmerlichen Krüppel gestalten können. Eine Frau hier sitzt 10 Jahre lang jeden Tag an derselben Stelle mit Zwillingen, die nicht älter und nicht größer werden. Die Bettler halten sich dergleichen Subjekte nicht selbst, dies ist zu unbequem und mit der Annehmlichkeit ihrer häuslichen Lage nicht verträglich; dazu sind hier wieder besondere Magazine, aus denen dergleichen Kinder, Krüppel und Jammergestalten früh abgeholt und an die sie Abends wieder zurückgeliefert werden. Es versteht sich dabei von selbst, daß der Abholende dem Magazin eine verhältnißmäßige Kaution stellen muß. Unter jener großen Summe befinden sich die verschämten Armen noch nicht, die von Haus zu Haus mit Bettelbriefen umhergehen.

In Rom hat ein gewisser Franz Paunsek eine Schule für deutsche Sprache angelegt.

Ein Pariser Blatt erzählt: ein Engländer, welcher kürzlich Rossini's diebische Elster aufführen sah, sey von einer Arie dieser Oper so entzückt worden, daß er sich einen Knoten inse in Schnupftuch machte, um, wie er sagte, diese Arie nicht zu vergessen.

Bei Gelegenheit einer kürzlich zwischen einem französischen und einem englischen Schiffe auf Martinique statt gefundenen Wettfahrt, wobei die Franzosen Sieger blieben, sagt ein französ. Blatt: „Décidément nous courrons plus vite que les Anglais, et cependant ils nous attrapent bien." (Attraper heißt einholen, aber auch überlisten.)

In einer Gesellschaft wurde das schreckliche Blutbad auf der Insel Samos geschildert. „Ach! — rief eine Dame im tiefsten Schmerz — die armen Samojeden!"

Für Griechenfreunde.

Ein Herr Boyard in Rouen soll 1,800,000 Franken für die Griechen hergegeben haben. Mit dieser Summe soll eine militairische Expedition zu Stande gebracht werden.

Damen aus Marseille und Lyon haben der Frau Homma Vizris, Mutter des in Paris befindlichen jungen Themistokles, mit einem am 13. Juni von Marseille nach Nauplia abgegangenen Schiffe, mehrere ganz vollständige Anzüge, Shawls u. s. w., als ein Geschenk zugeschickt.

Milde Beiträge für die Abgebrannten in Pfaffendorf sind ferner eingegangen: 22) von einem Ungen. 1 Rthlr.; 23) von A. v. U. 2 Rthlr.

Diese, so wie die bisher eingegangenen Geldbeiträge, an Höhe 27 Rthlr. 26 Sgr. 11 Pf., sind unter heutigem Dato den Gerichten zu Pfaffendorf zur Vertheilung unter die Abgebrannten übersendet worden. — Möchte es uns möglich werden, dieser Sendung noch eine zweite folgen zu lassen; denn das dort zu mildernde Elend ist groß. Liegnitz, den 30. Juni 1826.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Bekanntmachungen.

Auktion in Rothkirch. Zum öffentlichen Verkauf der Nachlaß-Gegenstände des Hrn. Pastor Sommer zu Rothkirch, bestehend aus Uhren, Meubles, Hausrath, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirr, Ackergeräthschaften, Getreide, Vieh und Büchern, haben wir einen Termin auf den 5ten Juli dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr in der Pfarrwohnung zu Rothkirch angesetzt, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß die erstandenen Gegenstände nur gegen baare Zahlung in Courant verabfolgt werden können.

Liegnitz, den 28. Juni 1826.

Das Justiz-Amt der Rothkircher Güter.

Auktion von Wein, Rum rc. Die letzte Auktion von Wein, Rum, Tabak und Bischoff-Essenz, wird Donnerstag den 6. Juli Nachmittag um 2 Uhr abgehalten.

Liegnitz, den 30. Juni 1826. Waldow.

Verkaufs-Anzeige. Bei Unterzeichnetem sind 3 Stück sehr schöne Standbüchsen zu verkaufen, wovon eine stark mit Gold ausgelegt ist.

Liegnitz, den 30. Juni 1826. Waldow.

Flachs-Verkauf auf dem Beete. Auf dem Dominio zu Rosenau bei Liegnitz ist vorzüglich gut gerathener, $\frac{6}{4}$ langer Früh-Flachs dem Beete nach zu verkaufen.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko empfehle ich mich bestens mit sehr schönen feinen Strohhüten für Damen, ganz modernen Bändern, ganz etwas Neuem in Blumen, gestickten Tüchern und Kragen in Spitzen, wie auch in Mull und Bastard gestickt, seidenen Hüten, wie auch Staats-Kragen für Damen zum größten Putz; für Herren: mit sehr schönen Westen, Halstüchern in weiß, nebst Barège-Tüchern, Chemisets, und mehreren andern hier nicht genannten Artikeln. Da ich erst von Dresden zurückgekehrt bin, so ist auch das Neueste zu haben, und bitte ich daher um gütigen Zuspruch.

Liegnitz, den 30. Juni 1826. M. Hebig.

Kapital zu verleihen. Gegen pupillarische Sicherheit sind 3 bis 400 Rthlr. zu verleihen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Liegnitz, den 29. Juni 1826.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 79sten kleinen Lotterie sind nachfolgende Gewinne in meine Collecte gefallen, als:

100 Rthlr. auf No. 15812. 19737.
50 Rthlr. auf No. 7609. 48.
20 Rthlr. auf No. 1162. 65. 4926. 7608. 45. 15819. 27985. 36516.
10 Rthlr. auf No. 4910. 10423. 43. 19724. 20358. 60. 90. 93. 33517. 40. 72. 95. 36513.
5 Rthlr. auf No. 4942. 50. 7619. 36. 49. 11682. 88. 97. 15811. 19721. 20363. 80. 22299. 27982. 88. 29730. 38. 33518. 22. 48. 66. 36520. 37527.
4 Rthlr. auf No. 1151. 52. 55. 67. 69. 4923. 34. 36. 39. 7606. 17. 18. 20. 22. 26. 34. 50. 10421. 28. 34. 44. 11666. 76. 77. 84. 89. 91. 700. 99. 15814. 18. 19139. 48. 19725. 32. 47. 48. 20357. 76. 82. 97. 27981. 89. 90. 91. 96. 29726. 35. 41. 45. 33503. 12. 23. 28. 36. 59. 79. 86. 91. 94. 98. 36514. 27. 31. 37531. 46. 48.

Liegnitz, den 30. Juni 1826. Leitgebel.

Zur Nachricht. Da ich Montag Mittag den 3. Juli von hier abreise, und den 6. als Donnerstag früh erst wieder zurückkehre, so ersuche ich meine geehrten Lesekunden, den Umtausch ihrer Bücher vor meiner Abreise gütigst veranlassen zu wollen.

Liegnitz, den 30. Juni 1826. H. Kronecker.

Wohnungsgesuch. Wer einem Beamten ohne Familie ein freundliches Quartier von circa 2 Stuben nebst Zubehör zu Michaelis für den Preis von 30 bis 40 Rthlrn. zu vermiethen geneigt ist, wolle seine Adresse unter K. H. in der Mittelgasse No. 398. par terre gefälligst abgeben lassen.

Liegnitz, den 30. Juni 1826.

Zu vermiethen. Eine freundliche Wohnung für einen unverheiratheten Mann ist zu vermiethen und zu Michaelis c. zu beziehen. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung. Liegnitz, den 30. Juni 1826.

Zu vermiethen. In No. 14. Goldberger Gasse sind 4 Stuben nebst 4 Kammern, einer Küche und einem Keller zu vermiethen, und kommende Michaeli zu beziehen. Liegnitz, den 30. Juni 1826.

Zu vermiethen. In Nro. 478. ist der Mittelstock, bestehend aus 2 Stuben mit Alkoven und allem Zubehör, zu vermiethen.

Zu vermiethen. In der Burggasse No. 350. ist eine Stube nebst Kammer, und eine Werkstatt für einen Feuerarbeiter zu vermiethen, und zu Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 30. Juni 1824.

Geld-Cours von Breslau.

vom 28. Juni 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$97\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{3}$	—
dito	Poln. Courant - - -	$5\frac{1}{2}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	93
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$83\frac{3}{4}$	$83\frac{1}{4}$
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$93\frac{3}{4}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	$41\frac{5}{6}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{2}{3}$	$4\frac{1}{3}$
	dito v. 500 Rt. - -	5	—
	Posener Pfandbriefe -	—	$90\frac{3}{4}$
	Disconto - - - - -	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 30. Juni 1826.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	10	9	1	10	—	1	9	—
Roggen . .	—	23	—	—	22	—	—	21	—
Gerste . .	—	19	3	—	18	6	—	17	6
Hafer .	—	16	6	—	15	6	—	14	9